

Nr. 171
frivol
DM 15,-
Verkauf nur an Erwachsene!
Frivolgirl Konstanze: „Ein bißchen Masochismus ist bei mir immer im Spiel!“
Fellatrice aus Leidenschaft: „Es gibt nichts Aufregenderes, als einen Mann zu lecken!“
Sprechstunde bei Barbara: „Ist Natursekt gefährlicher als mit Methyl vergifteter Wein?“
Kontakte – Der Partnermarkt für Sie und für Ihn



inhalt







Heiß bis in die Haarspitzen...

„Ungestillte Lust macht mich rasend!"

Ich rede ganz offen über Sex", erklärt Iris, 22 Jahre alt, Tochter eines Frauenarztes. „Das Thema Sex war bei uns zu Hause nie tabu!" Wenn Iris richtig heiß ist, ist sie „heiß bis in die Haarspitzen" und sie sucht nach Befriedigung, denn: „Ungestillte Lust macht mich rasend!" Natürlich fehlt es ihr nicht an Partnern, aber manchmal ist keiner zur Stelle, mit dem sie ins Bettchen huschen könnte, und dann macht sie es, wie sie es schon mit 13 gemacht hat: Sie befriedigt sich selbst mit dem Finger...





„Wenn Madame hält, was ihre Blicke versprechen, erleben wir einen munteren Abend!" sagte Antoine zu seiner Frau, als sie an Delons Wohnungstür klingelten. „Ich würde mich nicht wundern, wenn er mir gleich ans Höschen ginge!", sagte Antoines Frau, „er hat etwas von einem netten Wüstling an sich!" Eine Stunde später zeigte sich, daß es tatsächlich ein munterer Abend werden würde. Nach einem Hoch auf die Liebe, mit Champagner besiegelt, fühlte Antoines Frau Monsieur Delons Hand zwischen ihren Schenkeln. Sie fand, daß das ein verdammt angenehmes Gefühl war und öffnete ihre Beine so weit, daß die Hand sich unters Höschen schieben und das nasse Pelzchen kraulen konnte…



Die junge Frau des Nachbarn zierte sich nicht.

Ein Hoch auf die Liebe

Vier nackte Körper wälzten sich auf den Polstern, keuchend, stöhnend, hemmungslos…

Antoine fand, daß Madame Delon ein herziges Pfläumchen hatte . . .

. . . und die Gastgeberin hatte ihren Spaß daran, ihre Zunge in die zuckende Öffnung zu stoßen.



Schmatzen und Stöhnen...



...erfüllte das Zimmer.

Delons Frau lag zappelnd auf dem Rücken und biß sich an den Lefzen ihrer Nachbarin fest.

Die Frauen ließen sich in allen Lagen vögeln…

…und konnten nicht genug kriegen von diesem Fest.

Ein tolles Gefühl, unterm Höschen schön glatt zu sein . . .

„Seit zwei Jahren gehe ich unten ohne!"

Mit 18 Jahren hat Jill sich geschworen: Nie mehr Haare unterm Höschen. Jetzt ist sie 20 und bekennt: „Seit zwei Jahren gehe ich unten ohne! Ich rasiere mich jeden dritten Tag oder lasse mich von meiner Freundin rasieren, einer süßen kleinen Friseuse mit geschickten Händen! Das macht uns beiden Spaß!"

Jill erinnert sich, daß sie ziemlich unglücklich war, als auf ihrem Schamhügel und auf ihrer noch kindlich-unschuldigen Vulva die Haare zu sprießen begannen. Sie war damals 13 und wäre gern „nackt" geblieben, weil sie das hübscher fand als einen behaarten Unterleib. Hübscher und appetitlicher.

Mit 15 hatte sie eine Freundin, von der sie sich manchmal lecken ließ, und diese Freundin war es auch, die sie später dazu überredete, sich die Haare zu entfernen. „Ich bleibe dabei!" versichert Jill.



Wenn sich Leser in Modelle verlieben, ist die Chance gleich Null

*Liebe Freunde,
liebe Freundinnen,*

Es passiert immer wieder, daß sich Frivol-Leser in Mädchen verlieben, die sie nur von Fotos kennen, von Fotos, die in Frivol erschienen sind.

Die Wünsche, die die Fotos wecken, reichen vom Briefkontakt bis zum Rendezvous, vom gemeinsamen Urlaub bis zur Eheschließung.

Nun sind es nicht nur jugendliche Heißsporne, Playboys und Abenteurer, die sich zu den Mädchen hingezogen fühlen; in acht von zehn Fällen sind es gestandene (Ehe?-)Männer zwischen 40 und 50. Sie glauben, endlich die Frau gefunden zu haben, von der sie seit Jahren träumen, und sind entschlossen, die Gelegenheit am (blonden oder schwarzen oder roten) Schopf zu fassen.

Diese Träumer, das steht fest, rangieren an erster Stelle. Von ihnen meldeten sich im Laufe von drei Jahren 19 (!) zu Wort.

Dann kommen die Einsamen, die die Chance sehen, ein attraktives



Weib zu erobern. Es sind Witwer, alte Junggesellen, getrennt Lebende, aber auch Kontaktgestörte. die vermuten, mit einem Brief an die Angebetete lasse sich eine Beziehung am leichtesten in Gang bringen.

Einsame und Alleinstehende hatten wir ein gutes Dutzend. Die Kontaktgestörten lassen sich nicht so leicht in Zahlen erfassen, aber acht bis zehn waren es bestimmt.

Leider hat von all diesen Love-Stories keine einzige happy geendet, und das ist auch der Grund, warum ich darüber schreibe.

Wir können, darauf haben wir schon öfters hingewiesen, die Adressen der Modelle nicht weitergeben. In vielen Fällen sind sie uns auch gar nicht bekannt. Die Mädchen wurden von unseren Fotografen irgendwo in der Welt aufgestöbert, die Fotos gelangen über Agenturen an uns. Es wäre die Aufgabe eines Detektivs, die Adressen herauszufinden. Und dann wäre es höchst fraglich, ob die Mädchen auf die Briefe ihrer Verehrer antworten würden.

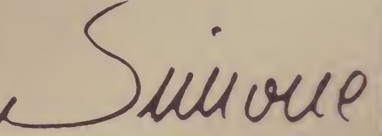
So schwierig ist die Lage – und für die „Verliebten“ so hoffnungslos.

Das wollte ich all denen vor Augen führen, die uns in etwa schreiben: „Die Blonde von Seite 41 hat mich umgeworfen! Wo kann ich sie treffen? Diese Frau suche ich seit 30 Jahren…“

Übrigens: Nach den Adressen von männlichen Modellen hat bis jetzt noch keine Leserin gefragt. wie kommt's?

Viel Spaß bis zur nächsten Nummer wünscht Ihnen in alter Freundschaft

Ihre







sprechstunde bei barbara

Ist „Natursekt" gefährlicher als mit Methyl vergifteter Wein?

Mein Freund ist auf „Natursekt" aus. Manchmal ist er richtig verrückt danach, von meinem Urin zu trinken, und zwar direkt, wenn du weißt, was ich meine.

Die Menge, die er dabei trinkt, ist nicht sehr groß, glaube ich. Trotzdem meine ich, daß Urin als Getränk ziemlich ungesund ist, und will ihm ausreden, daß er ihn trinkt.

Er behauptet, Urin sei weniger ungesund als zum Beispiel mit Methyl vergifteter Wein oder andere mit chemischen Zusätzen vergiftete Nahrungsmittel.

Nun habe ich zwei Fragen. Die erste: Ist das Urintrinken gesundheitsgefährlich?

Die zweite Frage lautet: Ist das Urintrinken eine Perversion?

Manchmal ist mein Freund allerdings auch schon damit zufrieden, wenn ich ihm auf sein Geschlechtsteil „pinkle".

S. D.



Zur zweiten Frage: „Was mit „Natursekt"-Liebhaberei umschrieben wird, nennen Wissenschaftler Urolagnie. Das ist die Sucht, anderen beim Urinieren zuzusehen, sich vom Urinstrahl treffen zu lassen oder den Urin des Partners oder der Partnerin zu trinken. Manche Paare betreiben das gelegentlich als Spielerei. Bei anderen ist der Antrieb dazu eine sexuelle Sucht und somit eine Perversion, die sich auch als „Schmutzliebe" umschreiben läßt und in sadistischen bzw. masochistischen Neigungen wurzelt. Sie gehen nicht selten auf Erfahrungen zurück, die Bettnässer im kindlichen oder jugendlichen Alter gemacht haben.

Und nun zur ersten Frage: Urin zählt bestimmt nicht zu den gesunden Getränken, wenn man gelegentlich auch die Meinung hört, er habe sogar eine heilsame Wirkung bei Magenbeschwerden. Tatsache ist, daß Harn Abfallprodukte des Stoffwechsels enthält, besonders des Eiweißumsatzes des Körpers, daneben Salze und abgestoßenes Gewebe. Die Farbe des Urins wird durch abgebauten Blutfarbstoff bestimmt.

Urin, in entsprechenden Mengen getrunken, kann sehr wohl zu Gesundheitsstörungen führen, wenn auch nicht zur Harnvergiftung, wie manche Leute befürchten. Mit Methyl versetzter Wein ist aber, um den Vergleich aufzugreifen, ohne Zweifel gefährlicher als frischer Urin.

Gibt es einen Tripper, der nicht mit Penicillin geheilt werden kann?

Liebe Barbara,

ich habe mich bei einem Bekannten, dem Sohn meiner Wohnungsvermieterin, mit Tripper angesteckt. Es war das erste Mal für mich, und ich ging gleich zum Arzt. Er behandelte mich mit Penicillin, aber der Tripper war nach acht Tagen wieder da, so daß ich damit einen Arbeitskollegen ansteckte. Er ist sehr sauer auf mich, weil ich ihm nicht gesagt habe, daß ich mit Tripper angesteckt bin.

Gibt es tatsächlich einen Tripper, der nicht mit Penicillin geheilt werden kann?

(Name und Adresse der Redaktion bekannt)



Als das Penicillin entdeckt war, schien der Tripper besiegt zu sein. Aber dann gewöhnten sich die Erreger, die Gonokokken, an das Penicillin und entwickelten eine Widerstandskraft, die die Behandlung erschwerte.

In Ihrem Fall könnte es sein, daß die Penicillinkur nicht lange genug durchgeführt wurde und daß sie zu früh den Geschlechtsverkehr wiederaufnahmen. Wenn Sie den Anordnungen Ihres Arztes folgen und eine Kontrolle durchführen lassen, bevor es wieder zu intimen Kontakten kommt, können Sie sicher sein, daß Sie keine weiteren Partner infizieren.

gefährliche liebesspiele

einige liebesspiele, die in frivol dargestellt oder beschrieben werden, sollten nur mit vertrauten partnern nachvollzogen werden, da sonst die gefahr besteht, sich mit aids zu infizieren.

zu den gefährlichen spielen gehören u. a. analsex ohne präservativ, fellatio, cunnilingus, aber auch der koitus, wenn er mit einem gelegenheitspartner und ohne gummischutz vollzogen wird.

die redaktion

Warum nennt man die Schwulen schwul?

Liebe Barbara,

früher habe ich den Ausdruck „Schwuler" für ein Schimpfwort gehalten. Jetzt höre ich aber immer öfter, u. a. im Fernsehen, daß sich Schwule selbst Schwule nennen.

Nun frage ich mich, was „schwul" eigentlich be-



Der Anblick ist auf alle Fälle reizvoller als Strumpfhosen...

deutet. Woher stammt das Wort? Was sagt es aus?

Kannst du mir eine Antwort geben? **N. V.**



Schwul kommt von schwül. Der Sexualforscher Magnus Hirschfeld war der Meinung, die Haut der Homosexuellen fasse sich wärmer an als die Haut anderer Männer, weil das Fettpolster dicker sei. Deshalb würden die Homos „warm" oder „schwul" genannt.

Wahrscheinlich ist der Begriff schwul aber auf das gespreizte, auffällige, eben „schwüle" Verhalten mancher Homos zurückzuführen. Das beginnt bei den Bewegungen und reicht bis zu einer besonderen Sprache, durch die sich manche Schwule von anderen Männern abzuheben versuchen.

Geschmacksfrage: Strumpfhalter oder Strumpfhosen?

Liebe Barbara,
ich komme heute mit einer Geschmacksfrage zu Dir. Was würdest Du als Frau vorziehen, Strumpfhosen, Strümpfe mit Strumpfhaltern oder Strümpfe mit elastischem Bund? Ich bin auf deine Antwort sehr gespannt!

I. P.



Strumpfhosen erscheinen den meisten Frauen als die praktischste Lösung, auch mir, trotzdem empfinde ich sie als Liebestöter.

Strümpfe mit Haltern sind umständlich, aber sie wirken auf viele Männer äußerst sexy und sind deshalb für gewisse Fälle empfehlenswert.

Strümpfe mit elastischem Bund sind auf alle Fälle ein reizvollerer Anblick als Strumpfhosen. Ich betrachte sie als Alternative zur Strumpfhose und freue mich, daß sie wieder im Kommen sind.

Potenzstörungen bei Zuckerkrankheit: Mein Hausarzt ist machtlos, kann mir Sexapunktur helfen?

Liebe Frau Barbara,

in einem Ihrer früheren Hefte von „frivol" habe ich gelesen, daß durch Sexapunktur eine Heilmethode besteht, die Impotenz heilen kann.

Ich leide seit einigen Jahren an Diabetes, und daher erkläre ich mir, daß mein Glied nicht steif wird, obwohl ich Erektionen verspüre.

Mein Hausarzt erklärte mir, daß eine Behandlung von ihm keinen Erfolg habe.

Daher wende ich mich an Sie; können Sie mir Ärzte oder Heilpraktiker in Nord- oder Westdeutschland nennen, die Sexapunktur anwenden? Sie würden mir einen großen Gefallen damit erweisen.

(Name und Adresse der Redaktion bekannt)



Ob in Ihrem Fall Sexapunktur erfolgverspre-

Blättern Sie bitte um



sprechstunde bei barbara

Fortsetzung

chend wäre, kann ich nicht beurteilen.

Potenzstörungen bei Zukkerkranken stellen die Ärzte vor eine schwierige Aufgabe.

Leider kann ich Ihnen keine Adressen in Ihrem Wohngebiet nennen, ich rate Ihnen deshalb, sich mit der Beratungsstelle für Heilpraktiker-Spezialisten in Verbindung zu setzen.

Diese Beratungsstellen gibt es in vielen Großstädten. In Frankfurt zum Beispiel ist sie unter der Telefonnummer (069) 501585 und 505933 zu erreichen.

Die Anschrift ist:
Heilpraktiker-Beratungsstelle,
Nibelungenallee 15,
6000 Frankfurt 1.

Was meint der alte Genießer, wenn er immer wieder von einer „Kallipsus" redet?

Liebe Barbara,

ich arbeite als Aushilfskellnerin in einem Restaurant. Zu meinen Gästen gehört ein alter Genießer, er macht mir nach zwei Schoppen die tollsten Komplimente.

Er sagt immer wieder, ich hätte einen „göttlichen Hintern", und er sei immer wieder davon entzückt, indem daß er der Göttin Kallipsus oder Kallipsos huldige.

Ich habe ihn schon oft gefragt, was das bedeutet, aber er sagt es mir nicht.

Kannst Du es mir sagen?

S. U.



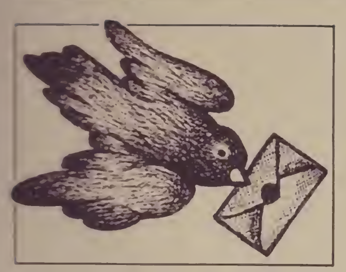
Er meint wohl Kallipygos, der alte Genießer. Das ist griechisch und bedeutet „schöner Hintern".

Den Namen Kallipygos trägt eine antike Statue der Venus, die mit einem besonders schönen Hinterteil ausgestattet ist. Sie hebt ihr Gewand, um die vollendet geformten Rundungen dem Betrachter zu zeigen.

Männer, die auf wohlgeformte weibliche Hinterteile stehen, beziehen sich gern auf dieses berühmte Standbild, das ihnen als die „göttliche Vollendung" erscheint, was den Po betrifft...



haben sie fragen? dann schreiben sie bitte an verlagsagentur hans bachmann, kennwort sprechstunde, postfach 1204, 6368 bad vilbel



briefe an simone

Ein besonderes Lob dem „kleinen geilen Luder" Jo

frivol Nummer 165 scheint mir wieder einmal besonders gelungen zu sein, was sich sowohl auf den Titel bezieht als auch auf den Innenteil des Heftes.

Mein besonderes Lob gilt der Fotogeschichte „Jo war ein kleines geiles Luder und liebte hemmungslos".

Ich gehöre zu den Lesern, die Naturaufnahmen gepaart mit Erotik und Sex besonders lieben.

Hoffentlich bringen Sie noch recht oft solche Fotogeschichten! **W. S.**

Der lockere frivole Stil ist in diesem Fall nicht angebracht

Wie scharf sind Chefs?" fragen Sie in frivol 164.

Auch wenn diese Frage offensichtlich nicht ernstgenommen werden will, sollten Sie, liebe Simone, bedenken, daß durch solche Veröffentlichungen die Übergriffe auf Frauen an den Arbeitsplätzen gefördert werden!

Der lockere frivole Stil, welchen ich sonst sehr schätze, ist in diesem speziellen Fall nicht angebracht, weil das Thema zu ernst ist!

Überall liest man, daß Frauen in den Betrieben als Freiwild betrachtet werden und daß einige Chefs direkte Ansprüche darauf geltend machen, daß ihre Sekretärinnen mit ihnen schlafen.

Dagegen wehren wir Frauen uns, auch wenn wir fortschrittlich und sexuell aufgeschlossen sind! Wir wollen uns nicht „vernaschen" lassen, sondern Karriere durch Leistung machen. **O. B.**

Warum zeigen Sie auf dem Titel keinen nackten Mann?

Liebe Simone,

warum haben Sie nicht den Mut, auf dem Titel von frivol einmal einen nackten Mann zu zeigen? Schließlich sind auch Frauen unter Ihren Lesern, und im Zuge der Gleichberechtigung hätten sie Anspruch darauf, auf der Titelseite etwas fürs Auge geboten zu bekommen!

Ich bin zwar ein Mann, spreche aber im Namen meiner Freundin, die frivol regelmäßig liest.

Außer ihr gibt es bestimmt noch viele Leserinnen, denen Sie mit solch einem Foto eine Freude machen würden. Denken Sie also einmal darüber nach! Ich würde mich für solch ein Foto sogar persönlich zur Verfügung stellen! Als ehemaliger Bodybuilder verfüge ich über einen guten Körperbau, und auch mein bestes Stück ist nicht von schlechten Eltern, ehrliche 140 Millimeter und kerzengerade!

Tschüs und alles Gute Ihr

W. F.

Auch ich hole alles nach, wenn ein Mittel gegen Aids gefunden ist

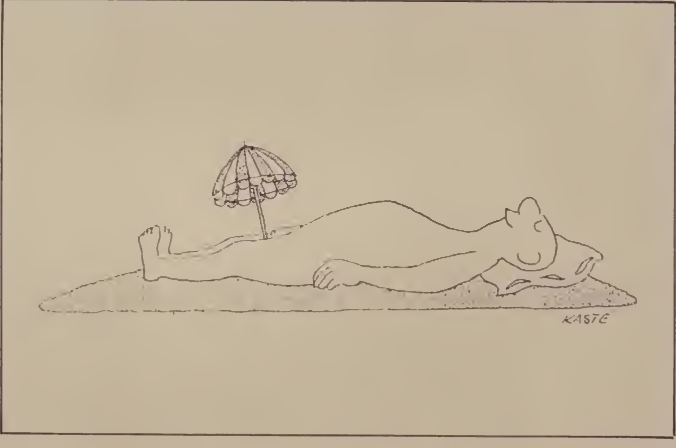
Liebe Frau Simone,

auch ich habe den Gedanken im Hinterkopf: Wenn ein Mittel gegen Aids erfunden ist, hole ich alles nach!

Sie haben in Ihrem Brief in der Ausgabe 164 die Lage treffend geschildert, die sich ergeben hat, seit Aids grassiert. Wenn man nicht gewöhnt ist, Sex nach Methode 08/15 zu betreiben, fallen einem die Einschränkungen schwer, die die Vorsicht gebietet. Das trifft auch auf den gelegentlichen Partnerwechsel zu.

Auch ich bin der Meinung, daß es keine Sicherheitsgarantie ist, wenn man den Partner oder die Partnerin kennt. Vermutlich gibt es allein in der Bundesrepublik Zigtausende von Menschen, die mit Aids infiziert sind und nichts davon wissen.

Wir können nur hoffen, daß das Mittel recht bald gefunden wird! **K. U.**



Lesen Sie bitte weiter auf Seite 40



erscheint in der
Verlagsagentur Hans Bachmann
Postfach 1204
6368 Bad Vilbel
Telefon 06181/8196

Verkaufspreis: DM 15,–

Verantwortliche Redakteurin:
Simone Jordan

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.



sie sucht ihn

heißes girl, stark bi, möchte dreierbob mit nettem pärchen fahren. freiumschlag sowie 1,60 portobeilage. chiffre: 8548

schulmädchen möchte bestraft werden, da es die hausaufgaben vergessen hat. rückumschlag und dm 1,60 portobeilage. chiffre: 8546

krankenschwestern fragen gerne „ist es so recht?" details bei dm 1,90 porto. chiffre: 8563

er sucht sie

raum gö/ks. junger mann, 23, sucht erfahrenes freundinnenpaar, das ihn unvoreingenommen in alle geheimnisse der liebe einführt. chiffre 8540

ich, 28, gepflegte, interessante erscheinung, suche niveauvolle, gutaussehende frau bis 35, die mal etwas anderes als beziehungsgeschichten im kopf und woanders hat! bildzuschriften unter chiffre 8530

raum waf: er, 21/176, schlank, dunkelhaarig, sucht süßes mädchen bis 30 zum kennenlernen für schöne stunden. melde dich bitte, evtl. mit foto, unter chiffre 8531

raum karlsruhe und umgebung: er, 48, sucht frau für ganz normalen, schönen sex. tel.: 0721/557250

raum bremen und umgebung. er (39/177/65), dunkelhaarig, sucht vernachlässigte sie für ganz normalen zärtlichen sex. diskretion erwünscht und zugesichert! chiffre 8607

im großraum bremen sucht dominanter, schlanker und absolut seriöser ehemann sexsklavin für gemäßigte spiele zu zweit! diskretion geboten! (bild-?)zuschriften. chiffre 8608

martin, student, 28/178, schlank und sportlich, eigenes häuschen, erfüllt teenagern, twens, lolitas und dadies – gerne drall u. vollbusig – variable liebeswünsche. sauberkeit ist bedingung. damen mit korpulenten und schlaffen körpern, dominas und herren zwecklos. karlsfeld bei münchen, tel.: 08131/96914

bebra/schlüchtern: hübscher, aber schüchterner junge, 23, sucht vollbusige, sinnliche dame bis 35 mit wohnung, die ihn in die liebe einführt. bitte, nur bildzuschriften von damen, die keine finanz. interessen haben. chiffre: 8571

berlin: magst du, zärtliche, geistreiche, charmante b-maus mit niveau, kultiviert und romantisch, zwischen 20 und 30, ohne anhang, es schön langsam zu den klängen von ravels „bolero"? dann laß dich von mir, 32 jahre, 1,80, schlank, nichtraucher, vielseitig interessiert, humorvoll, gebildet, individualist und 1000 dinge mehr, genüßlich zufriedenstellen. wenn sich dadurch etwas dauerhaftes ergeben sollte – herrlich! bildzuschriften unter chiffre 8553

er, 25/180 sucht sie von 18 bis 40 zwecks sexy freizeitgestaltung. liebe auch vollbusige und ausländische mädchen oder frauen. karlsruhe und 50 km umkreis. keine finanz. interessen. chiffre 8604.

raum ffm u. hessen. endzwanziger, ganz passabel anzuschauen, möchte lolitas u. knabenhafte girls gegen kostenerstattung fotografieren oder filmen. per auto allzeit bereit. chiffre 8605.

markant aussehender mann, 44 j., sucht kultiv. begleiterin für entdekkungsreise, portugal, ostern '86, per allrad durchs land. erbitte bildzuschrift unter 85065

wit., 42, sucht sexsklavin, die sich von ihm verwöhnen und erziehen läßt. zuschriften mit bild, bis ca. 40/45 jahren. diskretion wird garantiert. chiffre: 85066

raum saarland: junger mann, 20/180, sucht damen zwischen 22 und 45 j. zwecks frechen, tabulosen sexspielen. zuschriften bitte mit bild und telefonangabe. 100% diskretion, keine finanz. int. chiffre: 8549

sie sucht sie

überall: mädchen, 23, möchte selbstbewußte domina, der ich als zofe oder magd dienen kann. bin treu und ehrlich. liebe kinder, natur und tiere. alter egal. bild wäre schön. keine herren! chiffre 8560

sie suchen sich

bieten sie ihrer frau mehr partys. sex-diener (kostenlos) u. fotomodell-zofe (taschengeld) verwöhnen, fotografieren oder machen paare miteinander bekannt. tel. u. bildantwortgarantie. chiffre 8541

raum 54: wer möchte mit uns schlafen? wir – sie 22, er 42 – suchen gleichges. für gemeins. std. in partnertausch. gut auss. paare erw. ganzbildzuschrift mit klaren vorstellungen und telefonnummer. diskretion. chiffre nr. 8570

verschiedenes

triebstarke aber scheue onanistin sucht befreiend offenen niveauvollen intimbriefwechsel zur gegenseitigen anregung mit reiferen gleichgesinnten beiderlei geschlechts. zuschriften bitte unter 8519

lolita hat noch scharfe



bilder abzugeben. suche auch briefkontakt zu herren. rückporto nicht vergessen. auf bald?! zuschriften unter 8508

frivol-sammlung von nr. 34–100 dm 198,–, nr. 101 bis 154 dm 270,–. bei gesamtabnahme nr. 34–154 = 120 hefte dm 420,– abzugeben bei vorkasse portofrei, bei nachnahme + porto. bestellung unter chiffre 8535

junger mann, 34/175/80, sucht nette sie oder paar für zärtlichen sex. dauerfreundschaft erwünscht – ohne finanzielle interessen beiderseits. bildzuschriften mit telefon (100% diskret). zuschriften unter 8524

raum oh: wir (er 25, sie 21) suchen zärtliche sie (bi), die mit ihm die eigene und sich von ihm mit der eigenen verwöhnen lassen will. da erstversuch, nur ernstgemeinte fotozuschriften mit telefonangabe erwünscht. garant. zurück, paare zwecklos. chiffre 8518

raum karlsruhe und viel weiter: onan, 60/176, sucht jüngere partnerin oder paar zum gegenseitigen zugukken. chiffre 8609

fehlen leute für parties? gästevermittler anrufen! tel. gegen großzügigkeitsbeweis u. selbstvorstellung, sonst keine finanziellen interessen. an e. z. wie „ehrlich zünftig", postf. 112365, 8900 augsburg 11

blättern sie bitte um



im bavaria-mail-order-club finden moderne, lebensbejahende menschen ein echtes freizeitforum – einen club für anspruchsvolle lebensart. viele dinge, die erotik noch erotischer und sinnlicher machen, stehen dem interessenten mannigfach zur verfügung. fordern sie kostenlos und unverbindlich informationen über den b.-m.-o.-club, postfach 168, d-8067 petershausen, an

wunschtraumanzeige für paare: wir verschenken gastfreundschaft, uns, wäsche, leder und utensilien, private erlebnisberichte, um die partnerin scharfzumachen, und vollautomatische fotoentwicklung. „kein menschliches auge sieht ihre bilder". wir vertrauen ihnen, wenn sie selbst mitmachen, gleichgesinnte adressen wohnortnah an. wir helfen auch glücklosen und neulingen mit nachdruck gegen vorausbetrag und wunschangabe unter 1980

vielseitiger er, 32/189, schlank, sucht zärtliche sie oder paar zwecks niveauvollem briefwechsel und freundschaft. bin gut situiert und diskret. zuschr., evtl. mit bild, unter chiffre 8550

im club wir und das menschliche e.v. finden sie den gewünschten kontakt. werden sie mitglied. seit 7 jahren bestehen wir mit über 100 verbindungsstellen in der bundesrepublik und im angrenzenden ausland. anfragen: postfach 910308 f., 8500 nürnberg 91

verkaufe komplett: frivol nrn. 132–142, 144–150 u. 152–158, DM 250,–. chiffre: 8547

101 jobs in deutschland mit tel., bei denen sie mit heißen und willigen mädchen in direkten kontakt kommen und obendrein und nebenher geld verdienen. kein bluff, keine versicher. bei dm 50,– an kennwort: underground, hauptpostlag. 8900 augsburg 1. los geht's!

suche gelegenheit, bei einem paar meine devote partnerin vorzuführen. sie soll u. a. lesb. zu killen sein. ausp. soft u. fotograf. erwünscht. alleinstehende männer unkost. kennw. bewahrer, hauptpostlag. 8900 augsburg 1.

verlagsagentur
hans bachmann
postfach 1204
6368 bad vilbel

kontakte

veröffentlichen sie bitte unter der rubrik

○ sie sucht ihn ○ er sucht sie ○ sie sucht sie ○ er sucht ihn ○ sie suchen sich ○ verschiedenes – diese kontaktanzeige.

1.
2.
3.
4.
5.
6.

schreiben sie bitte in blockschrift oder mit der schreibmaschine und setzen sie in jedes feld einen buchstaben. jede zeile, die sie ausfüllen, entspricht einer druckzeile. für sechs zeilen zahlen damen 10,– dm und herren 20,– dm. für jede weitere zeile mit je 30 buchstaben zahlen sie 3,– dm.

ich habe den betrag von dm ______

○ auf das konto 171215 bei der stadtsparkasse frankfurt
○ auf das postgirokonto 72728-607 frankfurt überwiesen
○ ich lege den betrag als scheck bei
○ ich bin abonnent der zeitschrift frivol und habe diese kontaktanzeige frei

name .... alter ....

straße .... datum ....

wohnort .... unterschrift ....

Fellatrice aus Leidenschaft:

„Es gibt nichts Aufregenderes, als einen Mann zu lecken!“

Mit geschmeidigen Fingern hat sie die Vorhaut von der Eichel gestreift, die Frucht geschält, die sie sich nun zwischen die feuchten Lippen schieben wird, genüßlich, mit geschlossenen Augen. Ihre Zunge wartet schon…

Blättern Sie bitte um









Michelle war eine Fellatrice aus Leidenschaft, die ihr angeborenes Talent an den Schwänzen ihrer Liebhaber zur Kunst vollendet hatte und mittlerweile über eine Zunge verfügte, mit der sie – davon war sie überzeugt – Tote zum Leben erwecken konnte.

Ihr Arzt, Doktor Séverine, war zwar noch nicht tot, aber doch über 50 und mit einer Frau verheiratet, die ihn sexuell verkümmern hatte lassen, so daß er zwar wollte, aber nicht mehr konnte, mangels Gliedsteife.

Dieser Doktor Séverine hatte Michelle von einem lästigen Nierenstein befreit, der sich ausgerechnet bei heftigen Orgasmen bemerkbar machte.

Blättern Sie bitte um







Zum Dank hatte Michelle den Doktor kraft ihrer Zunge aufgerichtet und nach Jahren zu einem regelrechten Koitus befähigt, den der Mediziner sichtlich genoß.

Seit der Zeit gab es für Michelle kein Glied mehr im ganzen Arrondissement, das ihrer Kunst widerstanden hätte, so überzeugt war sie von ihrer Zungenfertigkeit.

Einen Mann zu lecken war für sie das Aufregendste, was es gab, und sie hätte sich nie auf ein Liebesspiel eingelassen, bei dem sie nicht ihre Fähigkeiten als Fellatrice hätte beweisen können.

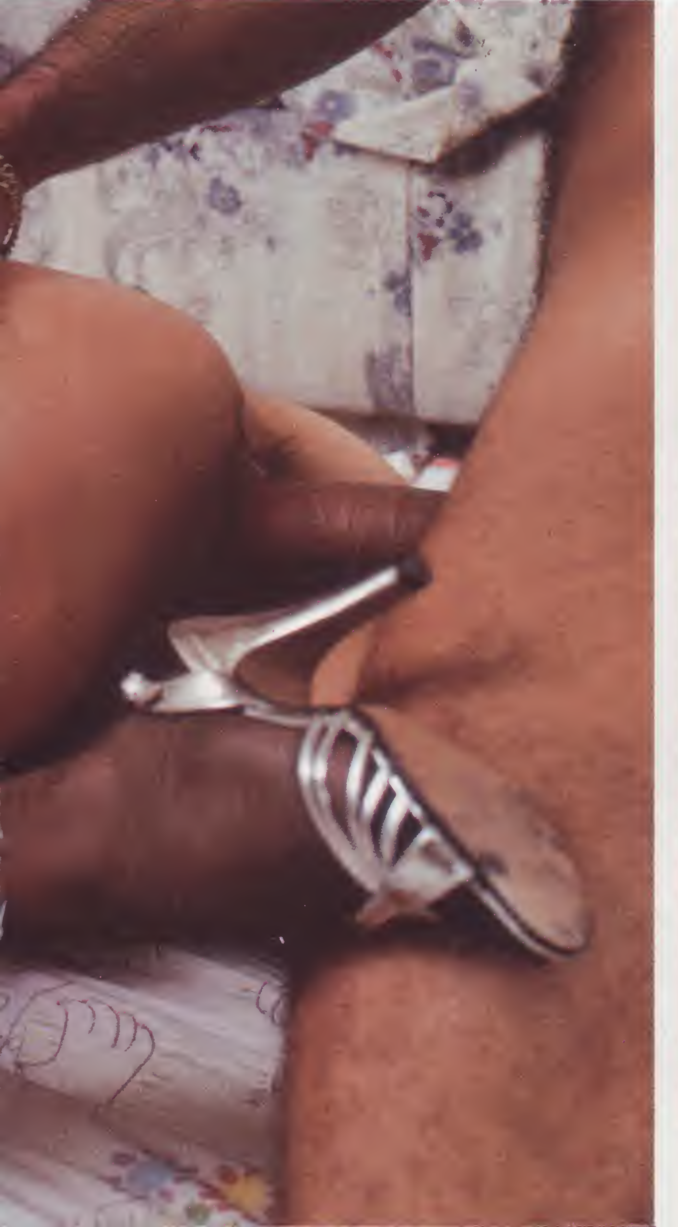
Blättern Sie bitte um



Zu ihren Favoriten gehörte Jules, ein Mischling von beträchtlicher Potenz, der sie in manchen Nächten ein ehrliches halbes Dutzend Mal mal vögelte, mit einem Glied, das sie mit ihrer Zunge gehärtet und mit ihrem Speichel gekühlt hatte, so daß es steif wurde wie Schmiedeeisen und sie mit einem einzigen Stoß durchbohrte.

Michelle mochte starke Männer, die sie auf den Rücken warfen und auf der Matratze festnagelten, die sie vor sich in die Knie zwangen, um es ihr von hinten zu geben.

Und wenn sie schlaff waren und mit trüben Augen in den Kissen lagen, lutschte ihnen Michelle den letzten Tropfen aus dem Leib. Sie behauptete, der letzte Tropfen sei der köstlichste. Sie ließ ihn genießerisch auf der Zunge zergehen, die manchmal ein bißchen wund war nach den heftigen Liebesmühen...











„Wenn man hübsch ist, hat man nichts zu verbergen!"

Wie findest du meine Brüste?" Babette hat ihr Blüschen aufgeknöpft und zeigt offenmütig, was sie obenherum zu bieten hat, und das ist beachtlich: rund, fest, wohlgeformt, wirklich zwei prachtvolle Teenagerbrüste.

„So bin ich überall", sagt Babette, „nicht zuviel und nicht zuwenig. Soll ich's dir mal zeigen?"

Und schon hat sie ihre Jeans abgestreift und ihr süßes kleines Höschen und steht nackt da und spreizt die Beine und sagt: „Wenn man hübsch ist, hat man nichts zu verbergen, oder?"



„Ach Gott, was für'n kleines Schwänzchen!"

Die Mädchen hatten ihn gleich an der Tür festgehalten, und Tina hatte ihm zwischen die Beine gefaßt und gefragt: „Was hast du denn da?"

Bevor Philipp sich versah, hatten sie ihm die Hose geöffnet. „Ach Gott, was für'n kleines Schwänzchen!" rief Tina, und Britt sagte: „Man muß es aufblasen, dann kann er uns ficken, wenn er will!"

Eigentlich war er wegen der Mathearbeit gekommen, aber jetzt spürte er, wie sich sein Glied aufrichtete, und er hatte große Lust, die beiden Mädchen zu ficken, denn sie waren süß und geil, und Mathe konnte warten...





die frivol-story

Wer ist die Schönste und die Schärfste im Land?

Von Alex Haberkorn

Aus: „Mißwahl im Sexclub", Andreas Zettner Verlag, 8707 Veitshöchheim

1. Fortsetzung

Über ein Inserat sind zwei Studenten an einen „Sex-Club" geraten, in dem ungewöhnliche Sitten herrschen. Wie ungewöhnlich die Sitten sind, erfahren die beiden Studiosi, als sie, von Clubmitglied Renate eingeladen, zum ersten Mal die Clubräume betreten und ihre Aufnahmeprüfung ablegen…

Natürlich wollten wir einigermaßen „sexy styled" aufkreuzen. Dafür kamen uns weiße Baumwollslips von daheim und ausgeleierte Jeans denn doch zu hausbacken vor. Wir stiegen also flugs noch mal aus den Röhren und zogen unsere neu angeschafften farbigen Partyslips an, die völlig durchsichtig und so raffiniert geschnitten sind, daß sich der hintere Teil schon beim Anziehen ganz schmal und stramm zwischen die Pobacken zieht, die praktisch nackt bleiben.

Überdies schmiegen sich unsere neuen weißen Jeans hauteng in die Arschkerbe, und vorn zeichnet sich jede Schwanzregung ab. Wer scharf hinsieht, kann die Eier einzeln nachzählen. So konnten wir uns im Sexclub sehenlassen.

Unseren 2CV stellten wir, wie Renate geraten hatte, zu den Zweiradöfen am Lagerhaus, und noch bevor wir klingelten, schwang die Tür wie von Geisterhand auf. Das durchschimmernde Glas verriet ihre splitternackte Mädchengestalt, die sich dahinter kaum verbarg. Sie hatte uns also schon erwartet. Natürlich sah sie, daß ich ums Türschloß herum nach ihr griff, wich aber nicht aus. Im Gegenteil, an der Hand zog sie mich herein, faßte zugleich nach Ralf und verpaßte uns einen herzhaften Kuß.

„Hübsch seht ihr aus in den Jeans, aber ausziehen müßt ihr sie trotzdem", lachte sie und ließ unsere Reißverschlüsse nicht aus den Augen, wo sich die Ständer ganz schön abzuzeichnen begannen, „wir praktizieren hier nämlich kompromißlos FKK."

„Damit haben wir gerechnet", sagte ich, „aber gibt es denn bei euch nicht so was wie eine Aufnahmeprüfung?"

„Die habt ihr gerade bei mir bestanden", kam es fröhlich heraus, „jetzt steigen wir erst mal in die Garderobe, wo ihr euch entblättern könnt."

„Um das Wichtigste vorwegzunehmen", unterbrach ich, „hier sind die Wichsvorlagen, nimmst du die bitte schon zur Brust?"

„Dafür dürft ihr mal 'ne Extranummer schieben", lachte sie und flitzte mit dem Heft in eine Tür, woran das Schild „Clubraum" pendelte.

Daß die Garderobe sich irgendwo unterhalb befinden mußte, ergab sich aus ihrer Geste, die auf eine abwärts führende Treppe wies. Vermutlich führte sie zu dem Schwimmbad, das sie am Telefon erwähnte.

„Hier sind mehr Kleiderschränke, als ihr braucht", scherzte sie, „ich bleibe gleich hier, als FKKler stört euch das ja nicht – oder?"

„Bei euch im Sexclub wird FKK ja wohl nicht so prüde aussehen wie sonst auf den Geländen", orakelte ich. „Das wirst du gleich merken", kam es keß zurück, „ich kann euch ja ein bißchen helfen."

Gut erzogen, wie wir nun mal sind, hängten wir zuerst die Blousons auf Bügel. Das ging ihr irgendwie zu langsam. Sachkundig griff sie bei Ralf zum Reißverschluß, zippte ihn entschlossen abwärts und war verwundert, daß ihr der Tiger nicht sogleich entgegensprang. Bei mir war es natürlich genauso.

„Ich hab' nicht gespannt, daß ihr da noch Slips drunter habt", lobte sie die hauchdünnen String-Tangas aus Flensburg. Natürlich stand er uns schon, und es machte ihr Spaß, uns die Dinger eigenhändig abzustreifen. „So geht das im Sexclub", erläuterte sie und griff uns beherzt an die Eier.

„Freitags ist es immer ein bißchen problematisch", erzählte sie und ließ sich auf einer Bank nieder, wo wir mit steifen Schwänzen vor ihr stehenblieben. „Die meisten haben sich eine Woche lang auf irgend was Tolles gefreut, und wenn sie dann hier zusammenkommen, sind alle mit Gruppensex voll beschäftigt. Wenn ich jetzt mit euch dazwischenfunke, kann der Draht abreißen, das wär' schade."

Sie spielte uns ganz ungeniert an den Eiern und hielt mit gekonnten Griffen die Schwänze in Form. Wir waren begeistert von ihr. Nacktheit verbindet. Es war fast wie im FKK-Camp, nur kam im Sexclub die Pointe dazu, daß sie sofort den Griff zwischen die Beine riskierte. Sie schien zu überlegen, ob sie uns einen abwichsen sollte. Wir wären nicht dagegen gewesen. Vielleicht wollte sie auch nur testen, ob wir uns noch irgendwie genierten. So was kann man

Blättern Sie bitte um



im Sexclub natürlich nicht gebrauchen. Meine Gedanken mußte sie erraten haben.

„Ich überlege, wie lange ich euch hier langweilen kann", lachte sie. „Ich seh' mal nach, wie weit sie oben sind."

Gazellenflink flitzte sie treppauf. Ihre knabenhaften Brüste wippten kaum, aber ihre Pobäckchen lachten bei jedem Schritt um so verlokkender. Wir brauchten nicht lange zu warten, dann kam sie mit Anke zurück, die uns ja eingeladen hatte.

„Handgeben ist im Sexclub nicht üblich", bekamen wir von ihr zu hören, „Wir begrüßen unsere Männer mit einem herzhaften Griff an den Schwanz, was gern ein bißchen länger dauern darf."

Sie machte es uns vor, und wir waren gar nicht dagegen, zumal wir uns nun auch bei beiden auf dieselbe Art zu revanchieren getrauten.

„Eigentlich könnten wir jetzt unter die Brausen", schlug Renate vor, „wo ihr gerade so schön in Form seid."

„Da verabreichen wir nämlich den Neulingen unsere phantastische Intimmassage", klärte Anke uns auf. „Die gemeinsame Freude wollte ich vorhin nicht vorwegnehmen", lachte Renate, „obwohl ich am liebsten eure Zuckerstangen selber gelutscht hätte."

„Die kriegst du ganz sicher noch", tröstete ich sie, „und wenn wir extra dafür wiederkommen müssen."

„Ich glaube, ihr kommt öfter wieder", meinte sie, „wenn ihr all unsere Zugnummern kennengelernt habt."

Sie führte uns in den Duschraum, den eine Glaswand von der geräumigen Schwimmhalle trennte. So großzügig hatten wir uns die Anlage nicht vorgestellt. Das Becken maß bei entsprechender Breite gut und gern zwanzig Meter.

„Da springen wir nachher hinein", lachte Renate und drehte behend ein paar Hähne auf. Die Brausen waren schwenkbar, so daß man darunter zusammenrücken konnte. „Habt ihr euch schon mal unter der warmen Dusche einen abwichsen lassen?" fragte sie fröhlich, „ich meine, so mit allen Schikanen?"

„Leider nein", mußte ich zugeben, „drum kommen wir ja zu euch in den Sexclub."

„Der Clou besteht darin," erklärte jetzt Anke, „daß wir uns zu zweit unsere Männer einzeln vornehmen. Während wir einen masturbieren, schauen die anderen zu. Das macht ungeheuer an!"

Unversehens waren wir von einer springlebendigen Horde Nackedeis umringt, die hinter den beiden herkamen, und sie hatten eine Menge zu tun,um uns allen vorzustellen. Der Clubgruß mit dem kessen Griff an den Schwanz klappte bei den Frauen auf Anhieb.

„Jetzt müßt ihr entscheiden, wer zuerst spritzen soll", verkündete Anke. Sie kannte Ralf von der Uni her besser als mich, drum schlug ich vor, bei ihm anzufangen. Ihm war es recht, zumal sie ihn mit Helen, einer Strohblonden, ins Gespräch brachte, mit der zusammen sie ihn anscheinend vernaschen wollte.

Renate holte einen Badesessel, den sie in einer bestimmten Entfernung von der Dusche aufstellte, worunter Ralf jetzt mit Anke und Helen turtelte. Sie komplimentierte mich da hinein und

Blättern Sie bitte um

Beim Baden verwöhne ich meinen Körper...



...sagt Lilo, 20 Jahre alt, Boutique-Angestellte in Liverpool und ein bißchen in den eigenen Körper verliebt, auch wenn sie einiges daran auszusetzen hat. „Sich einzuseifen oder einseifen zu lassen, erzeugt Lustgefühle", fährt sie fort, „es ist eine Art sexueller Befriedigung; und hinterher fühle ich mich wunderbar frei und gepflegt und zu Abenteuern aufgelegt..."

Blättern Sie bitte um







setzte sich quer auf meine Oberschenkel.

„Jetzt erlebst du eine von unseren Zugnummern", erläuterte sie, „dafür bleibst du mit mir im Trockenen." Wie sie saß, hielt ich sie bequem im Arm, konnte an ihren Brüsten spielen, und wenn sie ein Bein abspreizte, sogar bei ihr onanieren.

„Eigentlich müßtest du mich ja jetzt aufspießen", lachte sie, aber das kann ich dir nicht antun, du sollst ja nachher bei Anke und Helen spritzen."

Wir saßen vor der Duschwand wie Regisseure vor der Bühne und entflammten unsere Phantasie an der Orgie, die Anke und Helen nun mit Ralf veranstalten wollten. Er stand mit hoch emporgereckten Armen unter der Dusche und genoß offensichtlich die zärtliche Massage Ankes, die, rechts neben ihm auf ein Knie niedergelassen, ihm anfangs eine Zeitlang die Eichel gelutscht hatte und ihn nun geschmeidig aus dem Handgelenk masturbierte.

Mit der Linken griff sie ihm von hinten zwischen die Beine und streichelte die Innenseite der Schenkel, während Helen, die noch stehend assistierte, sich von der Seite her an seine Lenden preßte und ihm dazu mit dem Mittelfinger der Rechten die Rosette massierte. „Wunderbar, was ihr da mit mir macht", seufzte Ralf.

Er lehnte sich rückwärts gegen die Fliesen, so daß die Dusche ihm auf den Bauch regnete, wo sein Schwanz steif emporragte und sich, von geiler Lust erfüllt, der unermüdlich masturbierenden Hand Ankes so weit wie möglich entgegenreckte.

„Schön so, Ralf", raunte sie ihm zu, „zeig, was du hast, laß dich gehen, streck alles so richtig geil heraus", wobei ihre Hand allmählich Tempo zulegte. Die Kunst der beiden bescherte Gefühle, die er bisher noch nicht erlebte. Als Helen ihm jetzt mit dem noch beständig massierenden Mittelfinger in den Po eindrang, stöhnte er laut auf vor Lust. Das war Ankes Signal. Sie setzte zum Endspurt an. Helen bohrte sich noch tiefer hinein, und zum rasenden Tempo der onanierenden Anke tippte sie vom Rectum aus die Prostata an, die seinen Samenstrahl mit einem Mark und Bein erschütternden Orgasmus hoch im Bogen hinausschleuderte.

Der Schuß lag nicht schlecht, ein bißchen zu weit links, um uns zu treffen, aber der hohe Bogen, den er nahm, hätte ohne weiteres gereicht. „Schade, ich hätte es gern bei dir aufklatschen sehen..." „...und ich hätte es gern gefühlt", lachte Renate. „Wenn er so reagiert, wie ich ihn einschätze, führen sie uns gleich den Schlußakkord vor", raunte sie mir zu. Mir ging durch den Sinn, daß er sich jetzt eigentlich bei den beiden revanchieren müßte, aber Renates Gedanken liefen in eine andere Richtung.

„Gib acht, was sie nun anstellen", flüsterte sie, „jetzt kriegen wir ein lebendes Kunstwerk zu sehen."

Die drei standen nun eng aneinandergeschmiegt, und Ralfs Hände lagen an ihren Hüften. Im Rauschen der Brausen ging natürlich unter, was sie sprachen, aber an ihren Bewegungen war doch abzulesen, was sie planten. Ohne sich voneinander zu lösen oder den

Blättern Sie bitte um



Hautkontakt zu unterbrechen, schwenkte die Gruppe einmal um ihre eigene Achse, und wir sahen sie von hinten.

„Sieht das nicht hübsch aus?" kommentierte Renate vergnügt, „daß die drei Grazien in Wirklichkeit nur zwei sind, sieht man ja erst auf den zweiten Blick." Die Gruppe pendelte ein bißchen in den Hüften, wie es unter der Dusche ja viele tun. Das Muskelspiel, wenn Standbein und Spielbein abwechseln, bietet für sich allein sohon einen ästhetischen Reiz, dem die Aktivitäten Ralfs eine erotische Note hinzufügten. Es war wie auf der Bühne, nur eben umgekehrt. Die drei verbeugten sich zur Fliesenwand hin, und da Ralf in der kleinen Grätsche stand, bekamen wir den anatomischen Unterschied präsentiert.

„Dafür verdienen sie Applaus!" freute sich Renate und klatschte eifrig in die Hände. „Du darfst auch", kam es munter für mich hinterher, denn zum Händeklatschen befand sich zumindest meine Linke zwischen ihren Beinen nicht an der passenden Stelle.

„Wir treiben Sex aus echter Lust an der Lust", erzählte sie, „drum nehmen wir auch Nachspiele sehr wichtig, denn oft entwickeln sich neue Vorspiele daraus, wobei es dann immer zum Partnertausch kommt."

„Treibt ihr's alle über Kreuz?" fragte ich geil.

„Klar!" kam es ungeschminkt, „dafür ist der Club ja da. Momentan hat jede von uns fünf Männer reihum."

„Demnach hättet ihr sieben, wenn ihr uns zwei Lustmolche noch dazu aufnehmt", grinste ich frivol.

„Kopfrechnen sehr gut!" feixte sie zurück. „Umgekehrt habt ihr dann fünf Miezen, womit ihr alles anstellen könnt, was euch einfällt."

„Gibt es auch Tabus ?" fragte ich vorsichtig.

„Kaum, abgesehen von Sadismus, den wir nicht mögen, ist alles erlaubt, was Spaß macht. Ob weiblich oder männlich ist uns egal, denn ‚bi' sind wir sowieso alle, aber die Männer zu verwöhnen, ist bei uns Trumpf. Drum war ich auch vorhin nicht sicher, ob ich Anke schon herausholen konnte."

„Ralf ist demnach nicht der erste, den sie heute in Kur hat?" ließ ich meiner Neugier freien Lauf.

„I wo", lachte sie, „freitags fängt unser Kuschel-Kollektiv an, da haben wir alle Hände voll zu tun. Die Männer lassen sich nämlich erst mal mit allen Schikanen einen von der Palme schütteln, damit sie nachher um so länger mit uns ficken können. Ist das nicht praktisch?"

„Echt aufgeilend", mußte ich zustimmen, „besonders wenn alle zuschauen." Von den Brausen wehte es auf einmal kühl herüber.

„Aha, wenn sie auf ‚cool' wechseln, wollen sie mal ein paar Runden schwimmen", merkte Renate dazu an. Ralf kam triefnaß und lieferte einen Kuß bei ihr ab. „Das war ganz große Klasse!" lobte er, und zu mir meinte er: „Mensch, Alex, hier haben wir mehr Schwein gehabt als Grips!"

Sie liefen längsseits am Becken entlang und stürzten sich unversehens im Hechtsprung hinein.

„Sollen wir ihnen nachspringen?" fragte Renate.

„Ungeduscht?" gab ich zu bedenken. Sie lachte und gab mir einen Kuß. Vermutlich hatte ich eine Frage der Aufnahmeprüfung zufriedenstellend beantwortet. Das Glück war mal wieder mit dem Einfältigen.

Wir blieben also in dem bequemen Badesessel sitzen und übten uns gegenseitig im Ausfragen. Inzwischen war sie auf meinem Schoß (gibt's den bei einem Mann überhaupt?) so weit kniewärts gerutscht, daß sie bequem zwischen ihrer Hüfte und meinem Bauch nach dem Waffenarsenal greifen konnte. Recht geschickt übrigens, so behielt sie immer noch eine Hand frei, um sich selber zu streicheln, und ich bekam endlich die Chance, mich mehr mit ihren reizenden Äpfelchen zu befassen, wofür Arno Breker wahrscheinlich all seine Modelle heimgeschickt hätte.

Renates Brüste fühlten sich an wie frisch gepflückte Pfirsiche, nicht zuwenig, aber auch kein Gramm zuviel. Rosarot blühten ihre zierlichen Knospen in kleinen, tiefdunklen Aureolen. Unverhohlen strahlte sie mich an. In ihren hübschen braunen Augen blitzten kleine Wollustflämmchen. Oder waren es Kobolde, die lauerten, ob ich mich in ihrem Netz verfing? Allzugern hätte ich sie noch ein bißchen ausgeholt und bohrte sie in meiner Neugier mit der dusseligsten Frage an, die mir im Moment einfiel: „Sag mal, Süße, wer ist eigentlich der Boß von eurem Sexclub?"

Sie guckte mich überrascht an und wollte sich schier ausschütten vor Lachen.

„Der sitzt dir schon auf dem Schoß, mein Schatz, und bebrütet deine Eier!"

„Du hast gut lachen", ging ich auf ihre Heiterkeit ein, „euer Club ist das reinste Sexparadies, aber können arme Studenten da viel anderes, als gelegentlich übern Zaun spähen?"

„Vergiß deine Sorgen, Alex", lachte sie, „das ganze Drum und Dran hier kostet keine müde Mark! Beiträge werden nicht verlangt. Das einzige, was ihr mitbringen müßt, ist unbändige Lust auf Sex!"

Dann begann sie, so fabelhafte Geschichten aus dem Nähkästchen zu erzählen, daß meine Standuhr in ihrer Hand wieder ganz munter zu ticken anfing.

„Die Möbelfabrik gehört meiner Mutter, und den Club hab' ich vor zwei Jahren mit Anke gegründet. Sie ist meine beste Freundin und genauso scharf wie ich. Unser erstes Mitglied war mein Bruder (eigentlich mein Stiefbruder), der uns seitdem nach Strich und Faden vernascht. Nachher lernst du ihn kennen. Er sieht unerhört gut aus, besser noch als sein Vater."

„Ihr seid also ein Familienunternehmen", entfuhr es mir begeistert.

„So ungefähr", lachte sie, „die Räume, die wir hier benutzen, sind Sozialeinrichtungen der Fabrik, die übers Wochenende leerstehen. Meine Mutter überläßt sie uns selbstverständlich umsonst."

Mir fiel der berühmte Stein anscheinend etwas holperig vom Herzen, jedenfalls für Renates Empfinden. Ihr Gedankenlesen hätte unheimlich werden können, wenn ich sie nicht mit ihrer harmlosen, fröhlichen Aufrichtigkeit splitternackt im Arm gehalten hätte. „Du brauchst nicht zu befürchten, daß meine Eltern im Club mithexen, wir sind ganz unter uns. Wenn dir allerdings mal im Schwimmbad eine hübsche nackte Frau


KASTE



„Doch, ja, beinah hätte ich's vergessen. Meine Mutter fellierte ihn oft, meistens tagsüber. Darin ist sie eine Künstlerin. Sie schluckte natürlich auch. Das hab' ich damals schon von ihr gelernt, und Fred war begeistert, wie du dir denken kannst."

„Stand er auch auf lesbisch?" kam mir in den Sinn.

„Fabelhaft, wie du mitgehst", freute sie sich. „Natürlich haben wir uns gegenseitig geleckt. Ich kannte das schon von Anke. Aber als Fred dabei zuschaute, waren wir stolz darauf, ihm die Freude machen zu können. Sie leckte mich hinreißend geil, an die Orgasmen denke ich noch heute. Wenn es mir gekommen war, hat sie mich einfach zusammengeklappt, so daß mein Po ihr direkt vor die Lippen kam. Dann hat sie mich da weitergeleckt. Fred nahm sie anschließend auf dieselbe Art her, und ich sah zu."

„Hielt er euch immer noch für Geschwister?"

„Klar, daran haben wir im ersten Jahr festgehalten. Meiner Mutter lag nicht im Sinn, das Verhältnis fortzusetzen. Es sollte eine Urlaubsbekanntschaft bleiben. Dafür war er allerdings nicht. Er hielt so lange an, bis wir am Ende versprachen, den nächsten Urlaub wieder mit ihm zu verbringen.

Wir nahmen wieder das Privatquartier bei der ‚Gräfin', diesmal aber gleich zusammen. Die drei riesigen Betten rückten wir aneinander, und alles lief wie gehabt. Schließlich kamen meiner Mutter doch Bedenken, und wir beschlossen, ihn aufzuklären. Sie hatte sich einen raffinierten Plan ausgedacht. Ich sollte mich bei Tisch mal versprechen und sie statt mit ‚Lilo' mit ‚Mutti' anreden. Das schnallte er sofort, ging aber zunächst darüber hinweg, als ob ihm nichts aufgefallen wäre. Als wir uns dann zum Mittagsschlaf hinlegten, der praktisch niemals Schlaf war, sondern eine wilde Bumserei, fragte er seelenruhig: ‚Soll ich nun erst die Mutter vögeln oder die Tochter?'"

„Dann seid ihr ja eine ganz moderne Familie", fiel mir dazu ein.

„Und ob, viel moderner, als du ahnst! Als meine Mutter dem Werben Freds eines Tages nachgab und beschloß, sich von ihm heiraten zu lassen, haben wir zu dritt geschworen, daß alles zwischen uns so bleiben sollte, wie es im FKK-Camp angefangen hat."

„... und den Schwur habt ihr gehalten?"

„Klar, Alex, wozu schwört man denn sonst? Lilo ist zwar mit ihm verheiratet, aber mich hat er dazubekommen. Mich vernascht er wenigstens zweimal in der Woche. Das macht uns wahnsinnig Spaß. Geheimnissse haben wir immer noch nicht."

„Spielt dein Bruder auch eine Rolle dabei?" spann ich den Gedanken fort.

„Klar, ihn hatte mein Vater ja nun mitgebracht, und meine Mutter hat Rolf ebenso dazubekommen wie Fred mich. So hat jeder zwei. Wir führen praktisch eine Ehe zu viert. Rolf treibt es zwar hauptsächlich mit mir, aber auch regelmäßig mit Lilo. Bei ihr leckt er besonders gern, weil sie total rasiert ist. Das macht ihn ganz wild."

In der nächsten Nummer lesen Sie:

Auf zwei neue Schwänze müssen wir unbedingt mit Schampus anstoßen!

briefe an simone

Fortsetzung von Seite 17

Ein enthaarter Körper ist einfach schöner

Liebe Simone,

auf diesem Wege möchte ich der Leserin A. O. für ihren Brief in Heft 164 S. 17 danken.

Auch ich vertrete die Ansicht, daß sich Männer ihre Schamhaare und Frauen ihre gesamte Körperbehaarung entfernen sollen.

Zum einen finde ich, daß ein vollständig enthaarter Frauenkörper und ein Mann ohne Schamhaare einfach schöner aussieht, und zum anderen, daß die manuellen und oralen Stimulationen ohne Schamhaare wesentlich intensiver erlebt werden können.

Trotz der heutzutage erfreulichen sexuellen Freiheit weiß ich aber aus eigener Erfahrung, daß die Hemmschwelle für die Schamhaarrasur sehr hoch liegt, da man sich ohne Schamhaare in der Sauna und beim Nacktbaden anfänglich immer beobachtet fühlt.

Auch ich habe drei Jahre gebraucht, bis ich den Mut hatte, mich völlig glattzurasieren. Bis dahin traute ich mich nur, die Haare auf dem Venushügel auf zwei Zentimeter Länge zu kürzen und die Mösenspalte so weit zu rasieren, daß auf den ersten Blick nichts zu erkennen war.

Daß es mir jetzt als Frau nichts mehr ausmacht, mich völlig glattrasiert zu zeigen, verdanke ich einem jungen Mann, den ich im letzten Sommer an einem Nacktbadesee ohne Schamhaare gesehen habe.

Der Anblick seines rasiertes Sackes und Schwanzes und sein unbefangenes Auftreten faszinierten mich so, daß ich seit diesem Tag meine gesamte Mösengegend glattrasiere.

Ich habe jetzt nicht mehr die geringsten Hemmungen, mich so unter fremde Menschen zu wagen.

Liebe Simone, ich finde, daß frivol den Trend zur Schamhaarrasur unbedingt unterstützen sollte und seinen Lesern dadurch die Hemmungen nehmen sollte, daß in allen weiteren Ausgaben jeweils mindestens eine Bildergeschichte mit glattrasierten Frauen und Männern erscheinen sollte.

Viele Grüße, deine **C. M.**

haben sie bitte verständnis dafür, daß wir briefe kürzen und umformulieren und daß wir briefe, deren inhalt gegen die zensurbestimmungen verstößt, nicht veröffentlichen.

die redaktion

Ich weiß nicht, was andere Frauen fühlen, wenn sie sich mit Haut und Haaren einem Mann ausliefern. Für mich ist dieses Sichausliefern mit Wollust verbunden. Der Gedanke, daß er von meinem Körper Besitz nimmt, erregt mich . . .

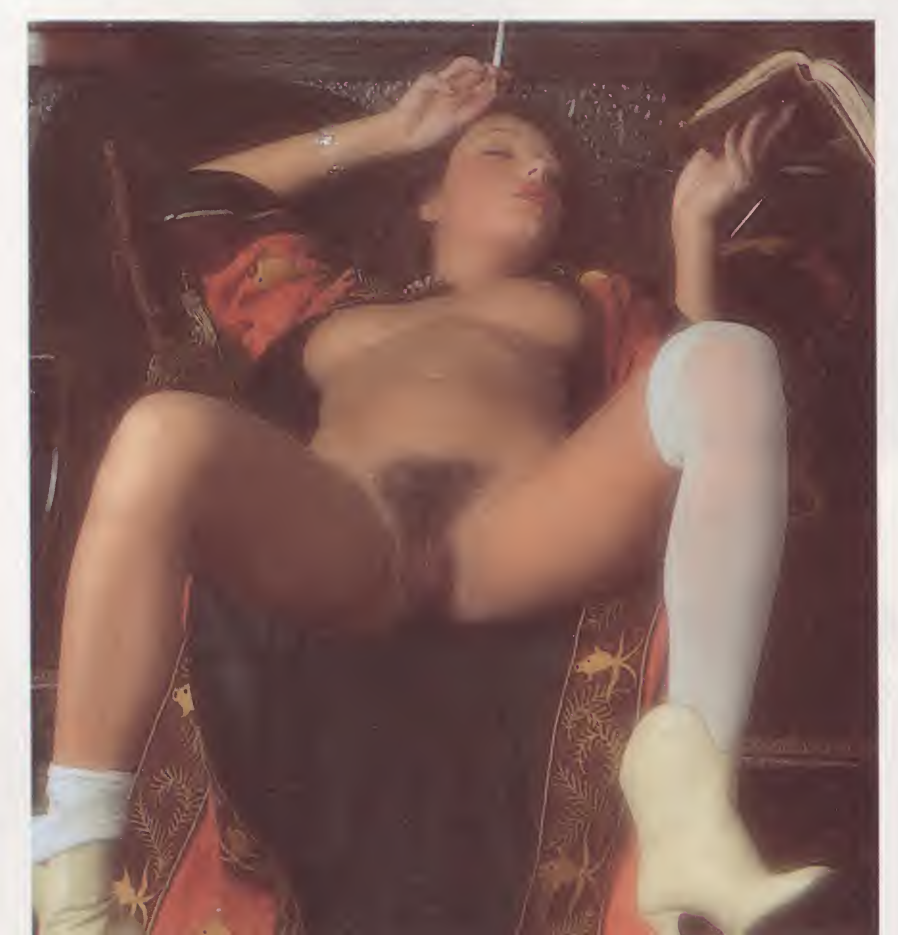


Frivolgirl Konstanze:

Ein bißchen Masochismus ist bei mir immer im Spiel...







99

Wenn ich mit einem Mann ins Bett gehe, ist bei mir immer ein bißchen Masochismus im Spiel; vor allem bei Männern, mit denen ich zum ersten Mal schlafe, ohne zu wissen, was sie mit mir machen und wie sie es machen. Ich will nicht, daß mir einer Schmerzen zufügt, jedenfalls keine ernsthaften, aber ich will, daß er mich nimmt, im wahrsten Sinne des Wortes. Mich nehmen und seine Kraft spüren lassen...

99

99

Wenn meine Brüder mit ihren Freunden Indianer spielten, banden sie mich manchmal als „geraubte Squaw“ an den Marterpfahl. Als Folter dachten sie sich meistens Kitzeln aus. Einer von ihnen faßte mir dabei einmal zwischen die Beine, zog mir das Höschen herunter und kitzelte mich am Schlitzchen. Ich empfand das als angenehm, weil ich mich nicht wehren konnte und also auch nicht zu wehren brauchte. Ein ähnliches Gefühl habe ich noch heute, wenn ich unter einem Mann liege, wehrlos, mit gespreizten Beinen, und darauf wartend, daß er in mich eindringt und mich zum Orgasmus bringt.

99



Jill läßt Bäume in den Himmel wachsen

Jill läßt Bäume in den Himmel wachsen!" sagt das braune Mädchen und betrachtet stolz das Glied, das sich vor ihr aufgerichtet hatte.

„War er schon mal so groß?"

David wußte es nicht so genau. Es erschien ihm selbst gewaltig. Black Power, dachte er, oder eine Art Zauber, den die Schwarze anwandte, um

Blättern Sie bitte um







die Glieder weißer Männer ins Unermeßliche wachsen zu lassen.

„Hast du schon mal eine Negerin gefickt?" Nein, er hatte noch nicht, aber er log: „Schon oft!"

Jill lachte. Sie lachte immer. Sie lachte, weil sie wußte, daß er log, und sie lachte, als er in sie hineinstieß und sie mit ihren Muskeln seinen Schwanz in ihrer Scheide festhielt, so daß er festsaß wie in einer Falle.

Sie lachte, als er sie endlich zur Explosion gebracht hatte und ihr Körper wie vom Sturm gepeitscht hin- und herschwang.





Fräulein Lydia, Medizin im zweiten Semester, interessiert sich brennend für sexuelle Probleme. Dabei hat sie eine überraschende Entdeckung gemacht, die sie hiermit erstmals veröffentlicht:

„Wenn ich heiß bin, klopft mir das Herz zwischen den Beinen!"

Mit lobenswertem Fleiß widmet sich Fräulein Lydia den Erscheinungen, die die Sexualität des Menschen betreffen. In zahllosen Selbstversuchen hat sie das Sexualverhalten der Frau studiert; sie darf schon heute als kompetent betrachtet werden, wenn es um Fragen geht wie:

„Wie oft braucht es eine gesunde Frau in der Woche?"

„Dreimal am Tag, Sonn- und Feiertage eingeschlossen."

„Welche Beischlafposition ist Ihrer Meinung nach die lustvollste?"

„Es gibt zweiundvierzig Positionen, die ich erprobt habe und für sehr empfehlenswert halte."

„Was beeinträchtigt den Geschlechtsverkehr am meisten?"

„Quietschende Bettfedern und dünne Wände."

„Was ist Ihre wichtigste medizinische Entdekkung?"

„Die führe ich Ihnen gerade vor: Wenn ich heiß bin, klopft mir das Herz zwischen den Beinen!"

„Danke für das Gespräch!"

frivol



In der nächsten Nummer lesen Sie:

Colette streckte sich auf dem Laken und schrie: „Wie lange willst du mich leiden lassen?"

Sprechstunde: Meine Freundin möchte einen zweiten Mann im Bett. Was soll ich tun?

Frivolgirl Bianca: „Phantasie ist viel wichtiger als Schönheit, Muskeln und Potenz!"



diese zeitschrift wird für erwachsene gemacht. sorgen sie bitte dafür, daß sie nicht in die hände von kindern und jugendlichen gelangt.